



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Totenglöcklein

REQUIESCANT IN PACE!



Totenglöcklein

Schwester M. Vincentia, Katharina Ganter, geb. 29. Mai 1858 in Gamshurst (Baden).

Schwester M. Vincentia hat 45 Jahre lang im steinigen Weinberg des Herrn gearbeitet und geopfert. Sie hat die mühseligen Pionierarbeiten des Anfanges mit den ersten Schwestern geteilt; ihren Lebensabend durfte sie im trauten Herz-Jesu-Heim bei Tropa in Natal zubringen. Er war noch reich an Leiden, die sie mit musterhafter Geduld und vollständiger Ergebung in Gottes heiligen Willen ertrug. Schwester M. Vincentia erlitt mehrere Schlaganfälle, von denen sie eine Lähmung zurück behielt, bis der Tod sie am 3. Dezember 1933 von ihrem schweren Leiden erlöste, das sie noch für die Bekehrung der Heiden aufopferte.

Schwester M. Callista, Rosa Wahl, geb. 24. Februar 1879 in Donzdorf (Württemberg).

Mit einem schweren Krebsleiden war Schwester M. Callista aus der Kongomission ins Mutterhaus zurückgekehrt. 22 Jahre wirkte sie so segensreich unter den Schwarzen und ahnte nicht, daß der liebe Gott für sie ein so langes und schmerzliches Krankenlager vorgesehen hatte. Sie hat unsäglich viel gelitten, und selbst der erwünschte Tod kämpfte noch volle acht Tage mit der tapferen Streiterin Christi. Aber selbst an ihrem Sterbetage, am 27. Januar 1933, hatte sie noch einen aufmerksamen Blick des Erkennens, ein liebes Wort und Rücksicht für andere. Die Schwestern kamen und gingen, um sich an dem friedlichen Blick der Sterbenden zu erbauen und sie durch ihre Gebete zu unterstützen. Schwester M. Callista war eine schlichte, für jeden Liebesdienst dankbare Seele, besaß eine kernige Frömmigkeit, die auch eine Belastungsprobe auszuhalten imstande war.

Schwester M. Joachima, Katharina Dffermanns, geb. 15. April 1854 in Düren.

Auch sie zählte zu den Pionierinnen unserer Mission. 44 Jahre hat sie in Süd-Afrika ihre Kräfte dem Bekehrungs-

werke der Schwarzen geopfert. Im Herz-Jesu-Sanatorium in Süd-Afrika fand sie ein Ruheplätzchen. Noch eine halbe Stunde vor ihrem Tode hatte sie die große Ehre, den hochwürdigsten Herrn Bischof in ihrem Krankenzimmerchen empfangen zu dürfen. Sie rückte dem hohen Gast noch den Stuhl zurecht und plauderte gemütlich mit Sr. Erzellenz; einige Minuten später — die Krankenschwester wollte eben eine kleine Erfrischung holen, — machte ein Herzschlag ihrem so arbeits- und opferreichen Missionsleben ein Ende; es war am 30. März 1933. Nun wird sie sich eines ewigen Lohnes erfreuen.

Schwester M. Pia, Emma Schmidt, geb. 27. Januar 1883 in Düsseldorf.

Die liebe Maienkönigin hat unsere Schwester M. Pia zu sich genommen. Wie oft hat sie die hehre Himmelsmutter in ihrem Leben in Lied und Spiel geehrt! Obwohl Schwester M. Pia viele Jahre leidend gewesen ist, kam der Tod doch rascher als sie dachte. Durch ihre große Energie und Arbeitsfreudigkeit wußte sie sich immer wieder über den Ernst ihrer Lage hinwegzutäuschen, bis sie genötigt war, dem Ruf der Obern zu folgen und sich in Horst (Holland) einer gründlichen Pflege zu unterziehen. Unsere würdige Mutter Generaloberin war zwei Tage vor ihrem Tode noch bei ihr und erfüllte die traurige Pflicht, Schwester M. Pia darauf aufmerksam zu machen, daß es doch dringend geraten sei, die letzten Sakramente zu empfangen. Ganz ergeben und bereitwillig nahm sie diese Nachricht auf; und wirklich überraschte sie der Tod nachts, doch konnte der Priester ihr noch seinen Beistand verleihen. Ohne Todeskampf entschlief sie am 5. Mai 1933 um 1/4 Uhr morgens, und es wurde an ihr wahr, was sie so gerne gesungen:

Glöcklein, so hell und rein,
Lad mich zum Himmel ein,
Wie jetzt zur Ruh;
Und wie ich grüße Dich,
Grüße, o Mutter, mich
Dereinst auch Du!

Das Totenglöcklein aus der Missionschule

Wiederum erteilte uns die Nachricht vom Hinscheiden einer unserer lieben Missionschülerinnen. Es ist nun schon das dritte Mal, daß der liebe Gott eine junge Seele aus unserer Mitte so frühzeitig in die Ewigkeit abberief.

Anna Ezeschke, die Nichte unserer lieben ehrwürdigen Schulleiterin, Schwester M. Editha, trat im Herbst 1929 in die Missionschule ein. Sie war ein frommes, stilles Mädchen und



Anna Ezeschle †

durch ihr liebes, bescheidenes Wesen bei ihren Mitschülerinnen sehr beliebt. Mit Eifer strebte sie nach ihrem heiligen Beruf und suchte die Schwierigkeiten des Studiums zu überwinden, die nicht gering für sie waren, da sie nämlich, aus polnischem Gebiet stammend, der deutschen Sprache nicht ganz mächtig war, und darum zwei Sprachen, deutsch und englisch zugleich, lernen mußte. Anna ließ sich jedoch nicht entmutigen und

hätte gewiß ihr Ziel erreicht, hätte der liebe Gott ihr nicht im zweiten Jahre schon das Kreuz der Krankheit geschickt. Trotz der angewandten Mittel wurden ihre Kräfte schwächer, so daß man für ihren Beruf fürchten mußte. Oft sah man Anna in dieser Zeit in stiller Stunde innig vor dem Tabernakel beten. Doch war ihr großes Verlangen gewiß auch begleitet von Akten der Ergebung in den hl. Willen Gottes, die sie später in ihrer Krankheit noch so oft äußerte, und bald nahm der göttliche Heiland ihr Opfer an. — Im Juni 1931 kehrte sie schweren Herzens, doch ruhig und ergeben, in ihre ferne Heimat zurück. Still und unauffällig, wie Anna gelebt hatte, so verließ sie auch das ihr so teure Kloster. Es folgte nun eine Zeit stillen Leidens. Wohl flammte manchmal die Hoffnung wieder auf, wenn es zeitweise besser ging; doch die heimtückische Krankheit setzte ihr verheerendes Werk fort. Keine Klage kam über Annas Lippen, ja sie suchte noch ihre Angehörigen über ihren Zustand hinwegzutäuschen und hielt sich bis in die letzten Tage aufrecht. Sie ahnte es, daß sie diesen Herbst nicht mehr überleben werde, und ihre Ahnung täuschte sie nicht.

Wohlvorbereitet durch die hl. Kommunion, geläutert durch Leiden, war ihre Seele reif für den Himmel. Am 8. August rief der göttliche Heiland sein treues Kind in die ewige Heimat. Ganz in weiße Blumen gebettet, lag sie friedlich auf ihrer Ruhestätte. Eine große Schar Marienkinder gab ihr das letzte Geleite und senkte noch als letzten Gruß ein Myrtenkränzlein in ihr Grab.

So leb' denn wohl, liebe Anna! Wir werden Deiner in unserm Gebete gedenken, obschon wir annehmen, daß Du bereits unsere Fürsprecherin am Throne Gottes bist. Im Verein mit den beiden andern Engeln erfluche uns den Segen für unsere Missionschule!

R. I. P.